

In eigener Sache  
In der Ukraine wird auch um  
unsere Freiheit gekämpft

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,  
das Unvorstellbare ist eingetreten. Ein Krieg in Europa. In einer „eigentlich“ zivilisierten Welt und in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Vernunft und Diplomatie scheinen vorerst gescheitert. Der autokratische Präsident Wladimir Putin schickt die russische Armee in die Ukraine und greift ein souveränes Nachbarland an. Großes menschliches Leid und eine humanitäre Katastrophe zeichnen sich ab. Viele Tote und Verletzte haben die ersten Tage bereits gefordert. Die Menschen müssen vor Bomben und Raketen flüchten, innerhalb der Ukraine und heraus aus dem Land Richtung Westen. Familien werden zerrissen, weil viele Männer kämpfen wollen oder müssen, während Frauen, Mütter und Kinder sowie die Älteren versuchen, sich in Sicherheit zu bringen.

Wie lange wird die Grundversorgung mit Strom, Wasser und Nahrungsmitteln noch halten? Die Infrastruktur wird von den russischen Einheiten bewusst angegriffen. Lieferketten werden unterbrochen und in manchen Gebieten zeichnet sich schon jetzt eine erste Knappheit von Lebensmitteln und auch von Wasser ab, da bereits viele Pumpstationen und Leitungen zerstört wurden. Auch wird der Bedarf an medizinischen Gütern erheblich steigen.

Die meisten von uns haben vermutlich keine Vorstellung davon, was Krieg und Flucht, das plötzliche und ungewollte Verlassen der Heimat bedeuten. Leben wir doch seit über sieben Jahrzehnten ohne kriegerische Auseinandersetzungen in Deutschland. Darüber hinaus dachten wir bis vor wenigen Tagen, dass wir mit dem Ende des „Kalten Krieges“ dauerhaften Frieden in Europa erhalten hätten. Nun treibt Putin mit dem besonderen Zeichen der Alarmbereitschaft seiner „Abschreckungskräfte“ die Eskalation weiter voran.

Hoffnung und Lichtblicke in dieser scheinbar aussichtslosen Situation geben einem die große Anteilnahme und Hilfsbereitschaft weltweit und insbesondere auch in unserer Bevölkerung. Zur Unterstützung eines angegriffenen Volkes, das mit einem unglaublichen Mut um die eigene Freiheit kämpft. Um ein freies und selbstbestimmtes Leben in sich entwickelnden demokratischen Strukturen. Dazu gehört auch die Freiheit der eigenen Meinung sowie eine unabhängige, der Wahrheit verpflichtete Medienlandschaft. In der Ukraine wird für die Freiheit innerhalb Europas gekämpft, also auch um unsere Freiheit.



»Wir möchten mit unseren Medien und Unternehmen den Menschen in ihrem Kampf um die Freiheit helfen.«

Hans-Christian Haarmann (l.) und Lambert Lensing-Wolff

Wir möchten mit unseren Medien und Unternehmen den Menschen in ihrem Kampf um die Freiheit helfen. Dazu haben wir uns mit dem Verein Boeselager Osteuropahilfe e.V. zusammengesetzt. Die aus dem Saarland stammende Organisation ist bereits seit 20 Jahren mit Hilfsprojekten in der Ukraine aktiv, zumeist in Armenküchen und der Obdachlosenhilfe. Daher gibt es ein bestehendes Netzwerk und vertrauensvolle Ansprechpartner vor Ort. Wenn Sie sich uns anschließen möchten, freuen wir uns von Herzen auch über Ihre Spende für die Osteuropahilfe der Boeselager Stiftung (Stichwort: „Leserspende“). Wir werden regelmäßig über die Arbeit und Verwendung berichten. Danke für Ihre Bereitschaft und Solidarität. Treten wir gemeinsam für ein Leben in Frieden und Freiheit ein. Jeden Tag. An jedem Ort.

Herzliche Grüße,  
Lambert Lensing-Wolff und Hans-Christian Haarmann  
Herausgeber der Medienhäuser rubens, Bauer und Lensing Media

# Geld kommt zu 100 Prozent an

Mit einer Spendenaktion unterstützt unser Medienhaus in Kooperation mit der Boeselager-Stiftung die Menschen in der Ukraine. Ein Gespräch mit dem Stiftungs-Vorsitzenden Raphael von Hoensbroech.

Von Ulrich Breulmann

Die Erschütterung über den Krieg in der Ukraine ist ebenso groß wie die Hilfsbereitschaft. Unser Medienhaus hat sich daher entschlossen, im Zusammenarbeit mit der Csilla-von-Boeselager-Stiftung Osteuropahilfe e.V. eine Hilfsaktion zu starten. Vorsitzender der Stiftung ist Dr. Raphael von Hoensbroech, hauptberuflich Intendant und Geschäftsführer des Konzerthauses Dortmund. Wir sprachen mit ihm.

**Herr von Hoensbroech, viele bei uns wollen den Menschen in der Ukraine helfen, sie wollen aber auch sicher gehen, dass ihre Hilfe ankommt und nicht irgendwo versandet. Warum kann man der Boeselager-Stiftung vertrauen? Wer steckt dahinter?**

Dahinter steckt ein Team, das unter anderem aus Töchtern der Stiftungsgründerin, Csilla von Boeselager, besteht sowie Freunden, die ehrenamtlich Gutes tun wollen. Csilla hat Ende der 1980er-Jahre bei der DDR-Flüchtlingskrise in Ungarn maßgeblich die Wende mitgestaltet und Anfang der 1990er-Jahre die Stiftung gegründet, die seit ihrem Tod 1994 ihren Namen trägt. Wir helfen in vielen Ländern Osteuropas, in Polen, Ungarn, Rumänien, Serbien und seit über 20 Jahren auch in der Ukraine.

**Wie genau arbeitet Ihre Stiftung?**

Wir haben lediglich eine Halbtagskraft als hauptamtliche Geschäftsführerin. Alle anderen arbeiten ehrenamtlich. Das heißt, dass von den Spenden, die Sie erhalten, auch nur wenig für Verwaltungstätigkeiten abgezogen wird? Nicht wenig, sondern gar nichts. Wir haben ein gut dotiertes Stiftungskapital von drei Millionen Euro. Mit den Kapitalerträgen decken wir problemlos die Verwaltungskosten und mehr. Mit anderen Worten: Jeder gespendete Euro fließt zu 100 Prozent in die Hilfe und nirgendwo sonst hin. Das zählt zu unseren Prinzipien, die wir streng beachten.

**Was genau sind das für Prinzipien?**

Das sind unterschiedliche Aspekte. Erstens, und das



Das Leid der Menschen in der Ukraine ist unermesslich. In Kooperation mit der Csilla-von-Boeselager-Stiftung startet unser Medienhaus eine Spendenaktion. FOTO DPA

ist ganz wichtig, leisten wir allen Menschen Hilfe, unabhängig von Konfession, Herkunft oder Nationalität. Zweitens arbeiten wir mit privaten, örtlichen Initiativen als Partnern zusammen und fördern damit bürgerschaftliches Engagement, also Hilfe zur Selbsthilfe. Daher pflegen wir einen engen, oft sogar freundschaftlichen Kontakt mit unseren Projektpartnern. Und drittens ist uns unser Patensystem ganz wichtig.

**Patensystem – was muss ich mir darunter vorstellen?**

Wir haben neben unserem sechsköpfigen ehrenamtlichen Vorstand acht Patinnen und Paten in Deutschland, die für die Projekte, Kommunikation und Kontrolle, aber auch für die persönliche Beziehung zuständig sind. Dadurch garantieren wir einen sehr engen Austausch zwischen dem Hilfsprojekt und uns hier.

**Nun sind Sie ja ein relativ kleines Team. Ist da so ein Hilfsprojekt wie jetzt in der Ukraine überhaupt leistbar?**

Ein kleines Team hat Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist sicherlich, dass wir sehr agil sein können: Wir haben bereits die ersten 60.000 Euro auf den Weg gebracht. Wir wissen genau, mit wem wir zusammenarbeiten, kennen die Menschen vor Ort

persönlich. Auf der anderen Seite ist unsere Arbeit nicht unendlich skalierbar wie bei den großen Hilfsorganisationen. Man muss aber verstehen, dass wir es nicht mit einer kurzen Krise von zwei, drei Wochen zu tun haben, sondern wir richten uns auf viele Monate, wenn nicht Jahre ein, wenn der Spendenstrom längst versiegt ist. Dafür sind wir ideal aufgestellt.

**Wie werden Sie den Menschen in der Ukraine helfen?**

Das können viele Bereiche sein. Noch ist nicht genau absehbar, auf was wir uns einstellen müssen, wo das Hauptproblem liegen wird. Sind es Flüchtlingsströme, Preisexplosionen und grassierende Armut? Zerstörte Häuser? In Saporischja, wo eines unserer Projekte ist, steht das größte Atomkraftwerk Europas. Die Russen haben es jetzt eingenommen. Noch können wir nicht richtig einschätzen, welche Risiken und Aufgaben da auf uns zukommen. Was wir nur sicher wissen, ist, dass die Menschen dort dringend und lange Hilfe brauchen werden. Welche genau, das können wir mit unseren lokalen

Partnern der jeweiligen Lage anpassen.

**Was fehlt dort am meisten?**

Generatoren, Feldbetten, Schlafsäcke, Erste-Hilfe-Material, Babywindeln und haltbare Lebensmittel.

**Können Sie solche Dinge überhaupt in die Ukraine bringen?**

Das werden wir sehen, die Lage ist sehr dynamisch. Zum Teil kann man es aber vor Ort kaufen. Und wir haben erste Wege gefunden, das Geld hinzuschaffen. Das kann man nicht einfach abheben derzeit.

**Wie sieht es z.B. mit Kleidersammlungen aus. Helfen die Ihnen auch?**

Nein, überhaupt nicht. Wir müssen die Menschen dort ganz gezielt mit Dingen unterstützen, die wirklich gebraucht werden. So gut Sachspenden-Sammlungen auch gemeint sein mögen, die können wir derzeit logistisch nicht verarbeiten.

**Sie haben bisher in drei Städten in der Ukraine geholfen. Weiten Sie die Hilfe jetzt aus?**

Zunächst nicht, denn in diesen drei Städten haben wir verlässliche Ansprechpartner, eine funktionierende Struktur. Das ist die Gewähr für uns, dass die Hilfe auch tatsächlich dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird.

**Was ist mit der Hilfe für Flüchtlinge, die es aus der**

**Ukraine heraus geschafft haben und die in Polen, Ungarn oder sonst wo stranden?**

Da gibt es das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen, das hier hilft, und da gibt es die Staaten, die zugesagt haben, dass sie Flüchtlinge aufnehmen und sich um sie kümmern werden. Welche Rolle wir mit unseren Projekten in Rumänien, Ungarn und Polen dabei einnehmen können, weiß ich noch nicht. Zunächst konzentrieren wir uns ganz auf die Menschen, die in der Ukraine bleiben und dort diesen schrecklichen Krieg erleben müssen.

**Wie gehen Ihre Partner vor Ort mit diesem Krieg um?**

Das ist schon bewundernswert. Auf der einen Seite steht die große Sorge. Auf der anderen Seite erleben wir auch eine große, mutige Bereitschaft, jetzt erst recht ihre Arbeit zu tun. Zum Schluss ganz praktisch: Stellen Sie Spendenquittungen aus? Selbstverständlich. Wir sind eine geprüfte Stiftung. Für die Seriosität unserer Stiftungsarbeit bürgere ich letztlich auch mit meinem Namen.

**HINWEIS:** Bei Geldzuwendungen bis einschließlich 300 Euro erkennt Ihr Finanzamt als gültigen Spendennachweis den Kontoauszug an. Eine Spendenquittung braucht es bis zu diesem Betrag nicht.



# #UKRAINE – WIR HELFEN.

Unsere Hilfsaktion gemeinsam mit der Boeselager Stiftung für Osteuropa.

## Spendenkonto

Csilla von Boeselager Stiftung Osteuropahilfe  
Sparkasse Arnsberg-Sundern  
Swiftcode/BIC: WELADED1ARN  
IBAN: DE41 4665 0005 0000 0333 32  
Stichwort „Leserspende“

Bei einer Spende über 300 € bitte für die Spendenquittung Ihre Adresse angeben.

- RZ Reddinghäuser Zeitung
- MZ Marler Zeitung
- HA Hertener Allgemeine
- SZ Stinberg Zeitung
- WZ Waltroper Zeitung
- DM Dattelter Morgenpost
- Ruhr Nachrichten
- Dorstener Zeitung
- Halterner Zeitung
- Münsterland Zeitung
- HA Hellweger Anzeiger
- WR WESTFÄLISCHE RUNDschau